

Persönliches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 1: **Formtendenzen in Architektur und Kunst der Gegenwart**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Reformierte Kirche in Rotkreuz, Zug

Projektwettbewerb, eröffnet von der protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug unter den im Kanton Zug heimatberechtigten Architekten, die der protestantischen Kirche ihres Wohnortes seit mindestens 1. November 1960 angehören, und den seit mindestens 1. November 1960 im Kanton Zug niedergelassenen protestantischen Architekten sowie sechs eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von drei bis vier Entwürfen Fr. 8000 und für allfällige Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: W. Wytenbach, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Alfons Barth, Arch. BSA/SIA, Schönenwerd; Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; F. Rätz, Kirchenrat, Oberrisch; Ersatzmänner: Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; H. W. Sträuli, Zug. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 bei der Kirchengutsverwaltung der protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug, Alpenstraße 13, Zug, bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. März 1962.

Persönliches

Gratulation für Hans Finsler

Im Namen der Redaktion des WERK – und gewiß auch im Namen vieler Freunde und Verehrer des Jubilars – gratulieren wir dem Photographen und Werkbund-Mann Hans Finsler zu seinem siebenzigsten Geburtstag. Hans Finsler ist einer der großen Stillen im Land und in der Zeit, aber in seiner Wirkung auf seine Schüler, seinen Umkreis und viele Menschen, die sich mit den Dingen und Formen befassen, eine wichtige und höchst wertvolle Kraft, von der auf die Dauer mehr Impulse ausgehen als von den in ständigem Scheinwerferlicht stehenden Prototypen heutiger Betriebsamkeit. Einem schweizerischen Geschlecht entstammend, dem der Denker und Physiognomiker Johann Caspar Lavater angehört, ist Hans Finsler in Urach am Fuß der Schwäbischen Alp geboren. In Stufen vollzog sich sein Studium: Beginn als Architekturstudent in Stuttgart, Übergang zur Kunstgeschichte als Schüler Heinrich Wölfflins in München, wo er in einem sehr nach vorn gerichteten Freundeskreis mit Sigfried Giedion, Franz Roh, Carola Giedion-Welcker, Lita Schmidt, seiner späteren Frau, Herta Wescher

und dem Schreibenden lebte; mit dem Kunsthistoriker Paul Frankl übersiedelte er nach Halle. Als sein eigener Pädagoge beschäftigte er sich seit 1923 mit Problemen der Photographie und errichtete 1926 an der Kunstgewerbeschule Halle eine Photoklasse, eine der frühesten ihrer Art. 1932 wurde Finsler zum Aufbau eines Lehrfaches für Photographie an die Zürcher Kunstgewerbeschule berufen. Bald war er einer der Ersten seines Faches.

Wir gratulieren dem Fachmann: mit dem Blick des Physiognomikers hat Hans Finsler neue Möglichkeiten der Photographie erkannt, methodische Grundlagen geschaffen, auf denen sich eine ganze «Schule» entwickeln konnte, und eine Reinheit der photographischen Sicht gefordert und verwirklicht, die – vor allem angesichts des heute mit der Photographie so häufig getriebenen Effekt- und Sensationsmißbrauchs – vorbildlich ist.

Wir gratulieren dem Lehrer: seiner Eindringlichkeit und seinem Festhalten an hohen Ansprüchen im Technischen, im Künstlerischen und im Geistigen; seiner Offenheit allen neuen wirklichen Problemen und Entdeckungen gegenüber, seinem weiten Blick über die Grenzen des Faches hinaus hinein in das geistige und soziale Leben; seiner Jugendlichkeit der lernenden Jugend gegenüber.

Wir gratulieren dem Werkbund-Mann und, wir fügen hinzu, dem Schweizerischen Werkbund, dem Hans Finsler seit 1933 angehört, seit 1936 als Mitglied des Zentralvorstandes, von 1946 bis 1955 als dessen Erster Vorsitzender. Auch hier bewährte sich sein undoktrinärer Berufsweg; die Verbindung zur praktischen Aktivität, die ihm das anfängliche Architekturstudium und seine spätere Lebensarbeit vermittelte, wie die Beziehung zu Forschung und Reflexion, die er im Zusammenhang mit kunsthistorischem Studium und Interesse entwickelte. Vor allem aber seine Fähigkeit des Schauens – sein untrügliches Erkennen von Maß und Proportion – und des Beobachtens der radikalen, produktiven Zeitströmungen und -ausprägungen, denen er mit tiefer, stiller Leidenschaft zeit seines Lebens verbunden war und ist.

Wir gratulieren dem Denker: wann immer Hans Finsler das Wort ergriff, wann immer er schrieb, wurde Wesentliches, Ursprüngliches hörbar. In der Originalität des Gedankens, in der Exaktheit einer immer im Humanen wurzelnden Kritik, in der Fähigkeit, subtile Zusammenhänge aufzudecken, in der völlig unpräzisen, aber um so geschliffeneren Formulierung, wie sie zum Beispiel in den von ihm neu aufgesetzten Leitsätzen des Schweizerischen Werkbundes zum Ausdruck kommt. Wir gratulieren dem

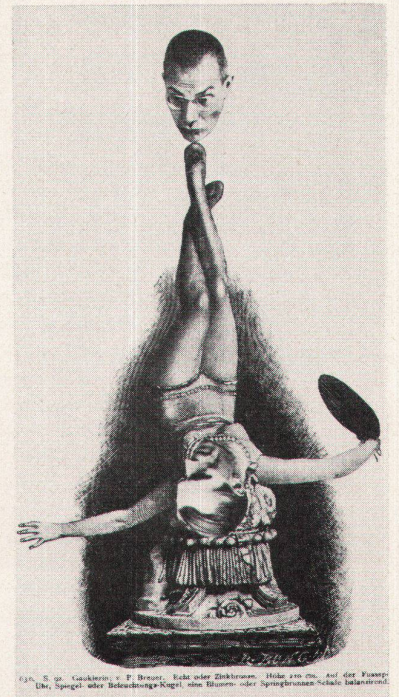
Menschen: seiner Geradheit, seiner Integrität, seiner Treue zur Sache des Geistes, der Wärme seiner eher dem Verschlussenen zugeneigten Natur, seinem göttigen Wesen und – nicht zu vergessen – seinem Humor. Hans Curjel

Verbände

SWB-Tagung 1961 in Basel

Über das Wochenende vom 25./26. November versammelten sich über 200 Mitglieder des Schweizerischen Werkbundes in Basel zur ordentlichen Jahresversammlung. Erfreulicherweise konnte die Tagung in den Räumen der neuen Gewerbeschule stattfinden – die Vorträge in der Aula, das unter Leitung von Hans Sütterlin in Schwung gebrachte und bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags rauschende Fest «die blutte Norm» in den Erdgeschoßräumen des Haupttraktes. Hier, wo die SWB-Graphiker und Photographen Armin Hofmann, Joos Hutter und Peter Moeschlin höchst amüsante Dekorationen und Photomontagen angebracht hatten, fand auch der vom Regierungsrat Basel-Stadt gebotene Abendapéritif statt. Regierungsrat Wullschlegler durfte als Chef des Baudepartement-

Photomontage von Peter Moeschlin aus der Dekoration des SWB-Festes in Basel



136. S. 92. Gaskrein; v. P. Bretter. Licht oder Zirkelraum. Holz 210 cm. Auf der Kunst-
Über, Spiegel oder Beleuchtungs-Ringel, eine Kamm- oder Spinnbrunnenschale befestigt.